

Feiertag vom 31. Oktober 2010  
im Deutschlandradio Kultur  
von Pfarrer Roland Spur  
aus Stuttgart



»Sola Gratia – zur wunderbaren Spiritualität der Reformation«

Sprecherin: Stephanie Schönfeld, Stuttgart

**Sprecherin:**

*Martin Luther:*

*Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden,  
nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden,  
nicht ein Sein, sondern ein Werden,  
nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.  
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.  
Es ist noch nicht getan oder geschehen,  
es ist aber im Gang und im Schwang.  
Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.  
Es glüht und glänzt noch nicht alles,  
es reinigt sich aber alles.*

Musik 1

**Felix Mendelssohn 1809 – 1847**

Sinfonie N° 5 »Reformation« opus 107 (1829 – 1832)

Orchestra of the Eighteenth Century

Frans Brüggen

der Vierte Satz mit „Ein feste Burg ist unser Gott“ als Thema

**Autor:**

Reformation. Der 31. Oktober ist der Reformationstag.

Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg, 1517.

Die Folge „Reform der Kirche an Haupt und Gliedern“.

**Autor:**

Denkt man über Reformation nach, fällt einem die Geschichte ein.

Reformationsgeschichte. Thesenanschlag Luthers,

der Ablass in der Debatte.

Luther auf dem Reichstag in Worms –

**Sprecherin:**

»Widerrufen kann ich nicht.«

**Autor:**

Auf der Heimreise ein gefaktes Kidnapping, Luther alias Junker Jörg wird scheinbar entführt und zu seiner Sicherheit nach Eisenach auf die Wartburg gebracht. Dort übersetzt er das Neue Testament. Bildersturm. Bauernkriege. Protestation zu Speyer, Reichstag zu Augsburg. Und die Kriege. Religion, Glaube, Bekenntnis polarisieren einen Kontinent.

**Sprecherin:**

*Reformation – das heißt auch: antikatholische Ressentiments.  
Denn: Verfolgungsgeschichte,  
Hinrichtungen von so genannten lutherischen Ketzern,  
Inquisitionsprozesse,  
Kerkerstories, Kamisardengeschichten,  
oder Massaker an Protestanten wie die der Bartholomäusnacht.  
All dies soll aber heute nicht beschworen werden.  
Nicht die traumatische, dunkle Seite der evangelischen Kirche.  
Keine katholischen Feindbilder.  
Feindschaft hat keine Verheißung.  
Jedenfalls keine jesuanische.  
Darum solche Geschichten ruhen lassen.*

**Autor:**

So mühsam es ist, ich will keine Rechnungen aufmachen.  
Allenfalls vor der eigenen Türe kehren.  
Es geht mir um etwas anderes.

Ich suche die Musik, den Klang, und den Duft.  
Ich suche den Geist der Reformation.  
Er war damals in ganz Europa zu schmecken, zu riechen.

**Autor:**

Er hat die Menschen angesteckt. Nicht nur in Deutschland.  
Genauso in Italien, in Spanien, in Frankreich. In England, und Polen –  
damals ein Hort der Religionsfreiheit auf dem Kontinent -,  
in Dänemark und sogar auch Portugal.  
Da war eine Aufbruchsstimmung. Eine Verzauberung.  
Sie schien keinen Halt zu machen.  
Auch Priester, Bischöfe und Kardinäle gehörten zu den Begeisterten!  
Die Kraft eines Bibelverses verändert Europas Angesicht.

**Sprecherin:**

*»So halten wir nun dafür,  
dass der Mensch gerecht wird  
ohne des Gesetzes Werke,  
allein durch den Glauben.«*

*Der Apostel Paulus. Im Römerbrief, Kapitel 3, der Vers 28.*

**Autor:**

Eine neue Entdeckung der Kirche.  
Eine neu entdeckte Kirche.  
Ein neuer Duft zog durch Europa.  
Sola Gratia. Allein aus Glauben. Sola Gratia.  
Doch hat er sich verflüchtigt, dieser wunderbare, geheimnisvolle Duft?

## Musik 2

### **Claude Debussy**

En blanc et noir (1915) 3 Stücke für 2 Klaviere, L134

Au lieutenant Jacques Charlot tué à l'ennemi en 1915, le 3 mars

Lento sombre – Tumultueux

In dem Charakterstück des Impressionismus' ist auch «Ein feste Burg» thematisches Material

Klavier-Duo: Robert Levin, Ya-Fei Chuang,

Live-Aufnahme Stuttgart

### **Sprecherin:**

*Aus einer Aufbruchs-Bewegung wurde eine dogmatische Kirche. Es hat sich viel verfestigt, die Anlehnung an weltliche Obrigkeit. Das Landesherrliche Kirchenregiment – später sagt man „Thron und Altar“ dazu.*

### **Autor:**

Und die Lehre, die akademische Theologie entwickelt sich zur Lutherischen Orthodoxie. Bis hin zur religiösen Überhöhung einer Klassen- und Ständegesellschaft als „Schöpfungsordnung“. Gottgewollt. Nur keine Veränderung. Als sei so ein Gesellschaftsmodell angeblich ewig und unantastbar.

### **Sprecherin:**

*Da hat es eine Entwicklung zur Demokratie schwer. Ein langer, beschwerlicher Weg, weg von der Predigt über eine Regierung „von Gottes Gnaden“ bis zur Etablierung eines demokratischen Souveräns mit dem „Alle Macht geht vom Volke aus“. Und Kirche gehört nicht zu den Vorbereitern dieses Fortschritts.*

### **Autor:**

Und Luthers wunderbare Erkenntnis wirkt wie eine verschüttete, verstummte Zukunftsmusik:

### **Sprecherin:**

*„Das Leben ist nicht eine Gesundheit,  
sondern ein Gesundwerden,  
nicht ein Sein, sondern ein Werden,  
nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.  
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.“*

## Musik 3

### **Thomas Müntzer**

»O Herr, Erlöser alles Volks«, Hymnus zu Weihnachten

Deutsch Kirchen Amt, 1523, Allstedt

Vokalsolisten der Capella Fidicina

Die Strophe 1, dann blenden

### **Autor:**

Das muss leider gesagt sein: Angetreten als „Kirche der Freiheit“ hat die Reformation unendlich viel verloren, gleich zu Beginn.

Als die Bauern für sich diese Christenrechte und Menschenrechte einforderten, wurden sie verraten, gewaltig enttäuscht.

Die Fragen sind da, bis heute:

Hat die Reformation sich selbst verraten?

Angst vor der eigenen Courage?

Angst vor größeren Veränderungsprozessen?  
Zu schwacher Glaube, zu kleines Gottvertrauen?  
»Sola scriptura, sola fide, sola gratia, solus Christus«...  
„Allein durch die Schrift, allein durch den Glauben,  
allein aus Gnade, allein Christus.“

**Sprecherin:**

*Dabei waren die Chancen für Reform im Mittelalter doch groß.  
Die Sehnsucht nach einem besseren Leben,  
nach einem gerechteren, freieren, schöneren Leben!  
Weniger Angst! In Dankbarkeit, mehr Lebensfreude.*

Musik 4

**Johannes Eccard** (1553 – 1611)  
„Ein feste Burg“ für 5 Bläser  
Bläserensemble Reckenze Brass

**Sprecherin:**

*Reform  
Reformen  
Reformer  
Reformation  
Reformationstag  
Reformationsfest  
Reformpädagogik  
Reformhaus  
Reformierung*

*Hochschulreform  
Gesetzesreform  
Gebietsreform  
Bodenreform  
Agrarreform  
Klosterreform  
Heeresreform  
die Preußischen Reformen  
Landreform  
die Bismarcksche Sozialreformen*

*Währungsreform  
Lebensreform  
Arbeitsmarkt-Reform  
Gesundheitsreform  
Föderalismusreform  
Steuerreform  
Rechtschreibreform  
Reförmchen  
Reformstau  
„Reformlüge“*

Reformation  
Reformationszeit  
Gegenreformation

**Autor:**

Definition

Das Wort »Reformation« ist von lateinisch für »re« „zurück“ - und »formatio« „Gestaltung“ gebildet: »Wiederherstellung«. Wiederherstellung der ursprünglichen Form, »Umgestaltung«, »Verbesserung«. Die Verbesserung einer Sache durch Abstellung und Wegschaffung der Missbräuche und Irrtümer. Reform bezeichnet eine größere, planvolle und gewaltlose Umgestaltung bestehender Verhältnisse und Systeme.

**Sprecherin:**

*Auch unsere Zeit sehnt sich nach echter Reform,  
einer Reform an Haupt und Gliedern der Finanzwelt zum Beispiel.  
Was hat sich tatsächlich geändert seit der Krise von 2008?  
Im Grunde nichts. Wieder eine Finanzblase am Kapitalmarkt.  
Und Boni-Zahlungen an Banker sind heute höher als vor der Lehmann-Brothers-Krise vom  
September 2008.  
Was hat sich denn geändert?*

Musik 5

**Cambridge Buskers**

Michael Copley, Sopranino-Blockflöte

Dag Ingram, Akkordeon

Rossini, The Barber of Seville

„Straßenmusik“ – Cambridge Buskers spielen Rossini für Piccoloflöte und Akkordeon

**Autor:**

Musik auf der Straße. Ein Straßenmusiker. Spielt wunderschön. Ich gehe vorbei – nein, bleibe stehen, bin fasziniert, beschenkt. Ein Genuss! Heiterkeit. Schönheit. Ich werde beschenkt – unvermerkt. Jetzt beobachte ich die anderen Leute, manche gehen vorbei, mache verharren und hören zu. Und Ihre Gesichter, entspannter. Sie werfen ihm etwas in den Hut und gehen weiter. Er spielt, ganz egal ob jemand ihm etwas einwirft. Das Hören und Verzaubert werden im Alltag bleibt nicht ohne Folgen. Ich höre zu und ich muss ihm was reinschmeißen, beglückt.

Ich hoffe, Sie verstehen mich nicht falsch, mit diesem Vergleich. Wenn wir das als Beispiel für das Verständnis von *sola gratia* nehmen. Es gibt im Leben doch nicht nur Kaufbeziehungen, nicht nur das Leistungsprinzip. Daneben existiert in unserem Leben das Beschenkt-Werden und das Beschenken. Großzügigkeit jenseits der Bezahlung. Und der Schuldgefühle! Wir leben von Dingen, die wir geschenkt bekommen. Und die zu entdecken ist nicht nur reizvoll, sondern beschert unserem Leben eine andere Sicht, tiefer, tiefgründiger, bedeutungsvoller. Macht es reicher, tiefer die Deutung des Lebens. Mein begrenztes Leben – ich kann es in neuem Zusammenhang erkennen. Kann dankbar werden. Zufrieden. Glücklich.

Sola gratia – „allein aus Gnade“ ist wie eine Lesebrille, eine Lesebrille, wie man sie für den Alltag braucht. Ein ganz wichtiger, nützlicher Gegenstand, diese Lesebrille. Ärgerlich, wenn man sie verlegt hat, klar. Man kommt auch so durch, irgendwas anderes geht schon. Aber manches lässt sich einfach nicht richtig lesen, nicht buchstabieren und erkennen.

**Sprecherin:**

*Das reformatorische »sola gratia« – dieses „allein aus Gnade“ ist wie solch eine Lesebrille für den Alltag, um die Wörter, Begriffe und Zeilen meiner Biographie im Buch des Lebens zu lesen. Um den Text meines Lebens im Kontext des Lebens überhaupt zu erkennen, zu verstehen.*

Musik 6 (Gebet mit der Geige)

**Maurice Ravel 1875 - 1937**

Kaddish – N° 1, Lied für Singstimme und Klavier (1914)  
bearbeitet für Violine solo von Daniel Hope (1974 - )  
Daniel Hope, 22. 02. 2008, Stuttgart, Liederhalle  
Live-Aufnahme

**Sprecherin:**

*Martin Luther:*

*»So wenig ihr der Sonne ihren Schein wehren könnt,  
soviel weniger könnt ihr die Gnade Gottes binden,  
die keinen Grund, Höhe,  
Ziel noch Maß,  
Anfang noch Ende hat.«*

**Autor:**

Gnade – Geschenk des Himmels.  
Eine neue Entdeckung der Kirche.  
Und eine neu entdeckte Kirche.  
Sola Gratia.  
Allein aus Glauben.  
Sola Gratia.  
Ein neuer Duft zog durch Europa.  
Und dieser Duft liegt auch heute für uns in der Luft.  
Bei den anstehenden Reformen, bei der Umverteilung der Güter, bei der Gestaltung einer gerechteren Welt.  
Ich glaube, da liegt der Charme des sola-gratia-Prinzips.  
Das ist seine wunderbare Spiritualität!  
Anmut, Grazie, Grace.  
Allein aus Glauben. So wird der Mensch in Gottes Augen gerecht.  
Allein aus Glauben. So stand es auf dem Parfum, dem Flacon,  
das Luther kreierte.  
Der geöffnete Flacon. Allein aus Glauben. Sola Gratia.  
Ich muss mich nicht anstrengen, damit ich Gott gefalle.  
Ich muss mich nicht anstrengen, damit ich in seinen Augen bestehe.  
Damit er mich gut, nett, tüchtig und toll, prächtig und perfekt findet.  
Und damit er dann zu mir gut und nett, gütig und segensreich ist.

**Autor:**

Sola Gratia. Allein aus Glauben,  
und nicht aus Werken, aus Leistungen, aus Anstrengungen werde ich gerecht. Gelingt mein Leben. Ich bekomme so viel geschenkt.  
Der Kontrast ist uns bewusst:  
überall Zahlungen – Abzahlung, Bezahlung, Nachzahlung.

Und schaut man sich die Kirchen des Mittelalters an,  
drängt sich einem der Gedanke auf:  
Religion, Glaube, Kirche – ein Tauschgeschäft, überall zu finden!  
Martin Luther findet ein Mittel gegen diese Unsitte.

Denn: Der Preis war hoch. Gott bezahlen, Bußgeldbescheide, Ablasszahlung, Sündenregister, Höllenpein, Angst vor Strafe. Oder als Versicherungspolice. Oder Investition in eine bessere Ewigkeit. Fromme Werke, Pilgern, Opfern, Beten – eine „Haftpflichtversicherung gegen den Himmel“?

**Autor:**

Ist Gott käuflich?  
Lässt er sich über den Tisch ziehen?  
Kann ich ihn einbinden in einen Vertrag?  
Krämergeist, Tauschgedanke – oder:  
Großzügigkeit, Schenken, Verschenken, Liebe, Gnade, Grazie, und alles gratis!

**Sprecherin:**

*Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden,  
nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden,  
nicht ein Sein, sondern ein Werden,  
nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.  
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.  
Es ist noch nicht getan oder geschehen,  
es ist aber im Gang und im Schwang.  
Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.  
Es glüht und glänzt noch nicht alles,  
es reinigt sich aber alles.*

*Martin Luther*

**Autor:**

Reformation – Selbstreinigung der Kirche. Immer wieder neu. Die Evangelische Kirche, eine Kirche, die sich immer wieder erneuern muss, semper reformanda. „...es reinigt sich aber alles“ –

Die damalige Übersetzung vom Wort refomatio, Reformation wurde mit „Reinigung“ und „Verbesserung“ wiedergegeben. Semper est reformanda – *die Kirche ist eine immer zu reformierende* - drückt zugleich diesen Prozesscharakter aus. Nicht um einen Zustand geht es Martin Luther, sondern um einen stetigen, lebendigen Veränderungsprozess. Nicht Sein, sondern Werden. Das ist das Ziel der Erkenntnis... Und gilt auch für jeden einzelnen Gläubigen.

Und da berühren sich Luthers Gedanken über Sein und Werden mit denen von Ernst Bloch. Der Philosoph beginnt seine Tübinger Einleitung in die Philosophie:

**Sprecherin:**

*Ich bin.  
Aber ich habe mich nicht.  
Darum werden wir erst.*

*Das Bin ist innen.  
Alles Innen ist an sich dunkel.  
Um sich zu sehen  
und gar was um es ist,  
muss es aus sich heraus.*

*Muss sich herausmachen,  
damit es überhaupt erst etwas sehen kann,  
sich unter seinesgleichen  
wodurch ein Ich-bin, als nicht mehr an sich,  
zu einem Wir wird.*

*Was lebt, erlebt sich noch nicht.  
Am wenigsten in dem, dass es treibt.  
Wodurch, worin es also beginnt,  
noch ganz unten und doch in jedem Jetzt pulsierend.  
Genau dieses anstoßende Jetzt ist dunkel,  
unser unmittelbares Bin und das Ist von allem.  
Was daran inne ist, wühlt als dunkel und leer.*

*Zu spüren bleibt nur,  
es ist hungernd,  
bedürftig.  
Treibt  
und treibt so an, im Dunkel des gelebten Augenblicks,  
des unmittelbaren Ansich von allem.  
Alles ist noch um dies Nicht gebaut,  
freilich um eines, das es nicht bei sich aushält.  
Damit hebt alles an.*

Musik 7

**Johann Sebastian Bach:**

„Ein feste Burg ist unser Gott“

Der Choral a capella

Calmus-Ensemble Leipzig

Anja Lipfert, Sopran. Sebastian Krause, Countertenor.

Tobias Pöchel, Tenor. Ludwig Böhme, Bariton. Joe Rösler, Bass

Strophe 1

Mainzer Musiksommer 2008

**Autor:**

„Ein feste Burg ist unser Gott“ gehört zu den bekanntesten protestantischen Chorälen. Text und Melodie stammen von Martin Luther (1483–1546). Das Lied war ursprünglich ein Vertrauenslied über den 46. Psalm.

**Sprecherin:**

»Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
eine Hilfe in den großen Nöten,  
die uns getroffen haben.« Psalm 46, Vers 2

**Autor:**

Ähnlich der biblischen Vorlage stellt Luther in diesem Choral Gottes Macht und Schutz den Anfeindungen gottwidriger Mächte gegenüber. Heinrich Heine nennt es die „Marseiller Hymne der Reformation“ und ordnet das Lied in die Geschichte der Gedankenfreiheit ein. Es avancierte schon im Reformationsjahrhundert zum evangelischen Bekenntnislied schlechthin, im 19. und 20. Jahrhundert dann auch zur nationalprotestantischen Hymne.

Musik 8 Instrumentalmusik der Renaissance, aus:

**Mogens Pederson / Magno Petreo Dano (1583 – 1623)**

»Ein feste Burg« – Tanzmusik

Pratum Spirituale Kopenhagen 1620

**Sprecherin:**

*Ein Volkslied wird Kirchenlied – weil die Melodie so populär war,  
weil man zu ihr ein geistliches Gedicht gut singen kann,  
wird aus einem Gassenhauer ein Gesangbuchlied.  
Das ist öfter passiert, eine bewährte Methode.*

**Autor:**

Es gibt auch etwas anderes, im Zusammenhang von Kirchenmusik und Schlager, ein umgekehrter Weg: Straßenmusik aus Skandinavien, aus Dänemark. Von Schwedischen Stadtmusikanten kommt hier ein Beispiel, wenn ein Kirchenlied zum Volkslied wird.

**Sprecherin:**

*Der ursprünglich leichte Charakter von Luthers Lied wieder zum Vorschein gekommen ist. Kein Vierertakt – mit der Möglichkeit der Marschmusik, sondern das Tänzerische seines Liedes, hier als Dreiertakt.*

**Autor:**

Damit will Sie zum Schluss einstimmen in eine weitere Facette der Reformation – von ihrem Duft, ihrem Geist haben wir einiges gehört, auch ihren Klängen nachgelauscht. Ihr Klang kann leicht sein. Reformation muss keine schwere Geburt sein, sie kann getanzt werden.

Wir hören Ute Goedecke mit dem Ensemble Mare Balticum, eine Komposition von Mogens Pederson / Magno Petreo Dano (1583 – 1623) mit: „Ein feste Burg ist unser Gott“ – aus seinem Pratum Spirituale, Kopenhagen 1620.

Musik 8

**Mogens Pederson / Magno Petreo Dano (1583 – 1623)**

»Ein feste Burg« – Tanzmusik

Pratum Spirituale Kopenhagen 1620

Ute Goedecke,

Ensemble Mare Balticum

Live-Aufnahme 16. 11. 1995,

Schwedische Stadtmusikanten

Tage für Alte Musik Herne 1995

Kulturzentrum Herne

---

**Das Zitat:**

**Ernst Bloch**

Tübinger Einleitung in die Philosophie 1

Edition Suhrkamp 11

SV

8. Auflage, 56. – 60. Tausend 1973

Auszüge aus den Seiten 11 bis 13

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1963

---